



**Vereinigung
«Pro Pfäffikersee»
Tätigkeitsbericht
1979/80**

H. Künzi 79

Federzeichnungen auf der Titelseite und auf Seite 4:
"Im Robenhauserriet" von Hans Künzi, Wetzikon

Im Rahmen der Generalversammlung der Vereinigung "Pro Pfäffikersee" wird Hans Künzi, bekannt als Illustrator verschiedener Heimatbücher, einige seiner Originalzeichnungen, in denen er den Schönheiten "unseres" Sees und seinen Umgebung huldigt, auflegen.

Jahresbericht 1979/80

Wir beginnen diesen Jahresbericht, liebe Freunde unseres Sees und seiner Umgebung, mit einem Tätigkeitsbereich, welcher immer mehr in den Vordergrund rückt, der

Aufsicht und Betreuung der Riedflächen

Das Schutzgebiet am Pfäffikersee zählt heute zu den wichtigsten und vielfältigsten Feuchtstandorte der Schweiz. Es bietet über 500 Pflanzen- und gegen 170 Brut- und Gastvogelarten Lebensraum. Ueberdies sind in ihm (Amphibien- und 4 Reptilienarten sowie unzählige Insekten und Kleinlebewesen heimisch.

Die Erhaltung dieser mannigfaltigen Pflanzen- und Tierwelt ist erste Aufgabe unserer Vereinigung. Gewiss keine leichte, bei der zunehmenden Zahl von Besuchern des Schutzgebietes: Dass aber 55 verschiedene Vogelarten, darunter 9 recht seltene, am See noch brüten, dürfte nicht zuletzt das Verdienst unseres Aufsichts- und Betreuungsdienstes sein.

Gegenwärtig führen 36 freiwillige Helfer Aufsichts- und Betreuungsaufgaben am und auf dem See aus. Die erfreulich grosse Zahl von 15 Neuanmeldungen im Frühjahr 1980 zeigt, dass unsere wiederholten Aufrufe zur Mitarbeit nicht ungehört verhallten. Unter diesen Helfern finden wir jüngere und ältere Freunde unseres Sees: Angestellte, Arbeiter, Freierwerbende, Schüler und Studenten; ja sogar einen pensionierten Professor. Den zahlreichen älteren Helfern sind wir besonders dankbar. Es freut uns aber auch, dass sich immer wieder junge Menschen für diesen Dienst an der Allgemeinheit gewinnen lassen.

Welches sind nun die Aufgaben des Aufsichts- und Betreuungsdienstes? Vor allem die Beaufsichtigung der Riedgebiete, in denen seltene, scheue Vogelarten brüten. Weiter die Aufklärung uneinsichtiger Hundebesitzer und Töfffahrer. Dann aber auch die Säuberung der Rastplätze und Wege, das Leeren der vielen Papierkörbe, das Aufstellen neuer Bänke und - in letzter Zeit leider vermehrt - das Wiederinstandstellen beschädigter Feuerstellen und demolierter Hinweistafeln.

Die Leute des Aufsichtsdienstes stellen mit Genugtuung fest, dass die Zahl der Wanderer, welche die Wege verlassen, ständig abnimmt. Andererseits häufen sich, wie bereits erwähnt, Zerstörungen an Feuerstellen, Hinweistafeln und Ruhebänken. An denselben Objekten wiederholt vorgenommene Vandalenakte bringen unsere Helfer oft an den Rand der Verzweiflung. Ein wachsendes Problem sind auch die vielen, ins Schutzgebiet mitgenommenen Hunde. Nur ein Teil der Halter ist bereit, diese konsequent an der Leine zu führen. In der letzten Zeit mehren sich auch die auf den Wanderwegen anzutreffenden Töffs und Mopeds.



Der von den Polizeivorständen der drei Seegemeinden allen Aufsichtspersonen ausgestellte Ausweis ermöglicht wohl die Verzeigung in krassen Fällen. Die Rechtslage steht bei Rekursen aber eher zu unseren Ungunsten. Wir erwarten daher von der revidierten Schutzverordnung ein allgemeines Verbot für das freie Laufenlassen von Hunden und das Befahren der Wanderwege im Schutzgebiet.

Gestatten Sie mir, liebes Mitglied unserer Vereinigung, dass ich an dieser Stelle um Ihre Mithilfe bitte. An schönen Wochenenden ist der Ansturm auf das Pfäffikerseegebiet derart gross, dass der Aufsichtsdienst überfordert ist. Mit Ihrem guten Beispiel und, falls nötig, einem freundlichen Wort der Aufklärung an Unwissende oder bewusst Zuwiderhandelnde, erweisen Sie unseren Aufsichtsleuten einen Dienst, für den sie Ihnen dankbar sind.

Belastbarkeit des Sees und seiner Umgebung

Die Arbeitsgruppe zur Abklärung der Belastbarkeit des Pfäffikersees und seiner näheren Umgebung hat unserem Vorstand Ende September 1979 einen Zwischenbericht vorgelegt, aus welchem wir in der Folge einige Ausführungen zitieren.

Definition der Belastbarkeit:

Die Belastbarkeit eines Gebietes liegt innerhalb der Wirkungsamplitude (keine bis tragbare Wirkung eines Störfaktors, ohne dass eine Auslenkung (Destabilisierung) des Systems erfolgt).

Die Belastbarkeit ist also immer dann erreicht, wenn sich einzelne Teile des Systems destabilisieren, d.h. wenn die Lebensgrundlagen einzelner Pflanzen oder Tiere, ganzer Lebensgemeinschaften oder Landschaften bedroht sind. Der Mensch kann nicht generell als Störfaktor betrachtet werden, sofern sein Verhalten und sein zahlenmässiges Auftreten im Schutzgebiet nicht zu einer Ueberschreitung der Belastungsgrenze führt.

Feststellung:

Der Erholungsbetrieb am Pfäffikersee hat in Spitzenzeiten (schöne Wochenenden) bereits heute ein Ausmass angenommen, welches die Belastbarkeit des Pfäffikerseegebietes eindeutig überschreitet. Die schrittweise Zerstörung eines einzigartigen Naturdenkmals von nationaler Bedeutung ist seit Jahren im Gange. Weiterreichende Massnahmen zum Schutze des Gebietes sind deshalb dringend erforderlich. Diese Massnahmen können jedoch nur durchgesetzt werden, wenn das notwendige Verständnis bei den Gemeindebehörden, bei kantonalen Instanzen und schliesslich bei der ganzen Bevölkerung durch Aufklärung und Information geweckt wird.

Zielsetzung:

Die Arbeitsgruppe geht von der nachfolgenden Zielsetzung aus:

- Die Erhaltung der einzigartigen Landschaft am Pfäffikersee mit ihrer vielfältigen Fauna und Flora hat Vorrang.
- Dem Erholungsbedürfnis des Menschen ist daher dort Einhalt zu gebieten, wo die Erhaltung dieser Landschaft in Frage gestellt ist.
- Die heutige Belastung des Pfäffikersees durch Menschen ist nicht nur zu stabilisieren, sondern muss in allen gefährdeten Bereichen soweit reduziert werden, dass sich die Mannigfaltigkeit von Tier- und Pflanzenarten nicht weiter verringert.

Statistische Erfassung des Erholungsbetriebes:

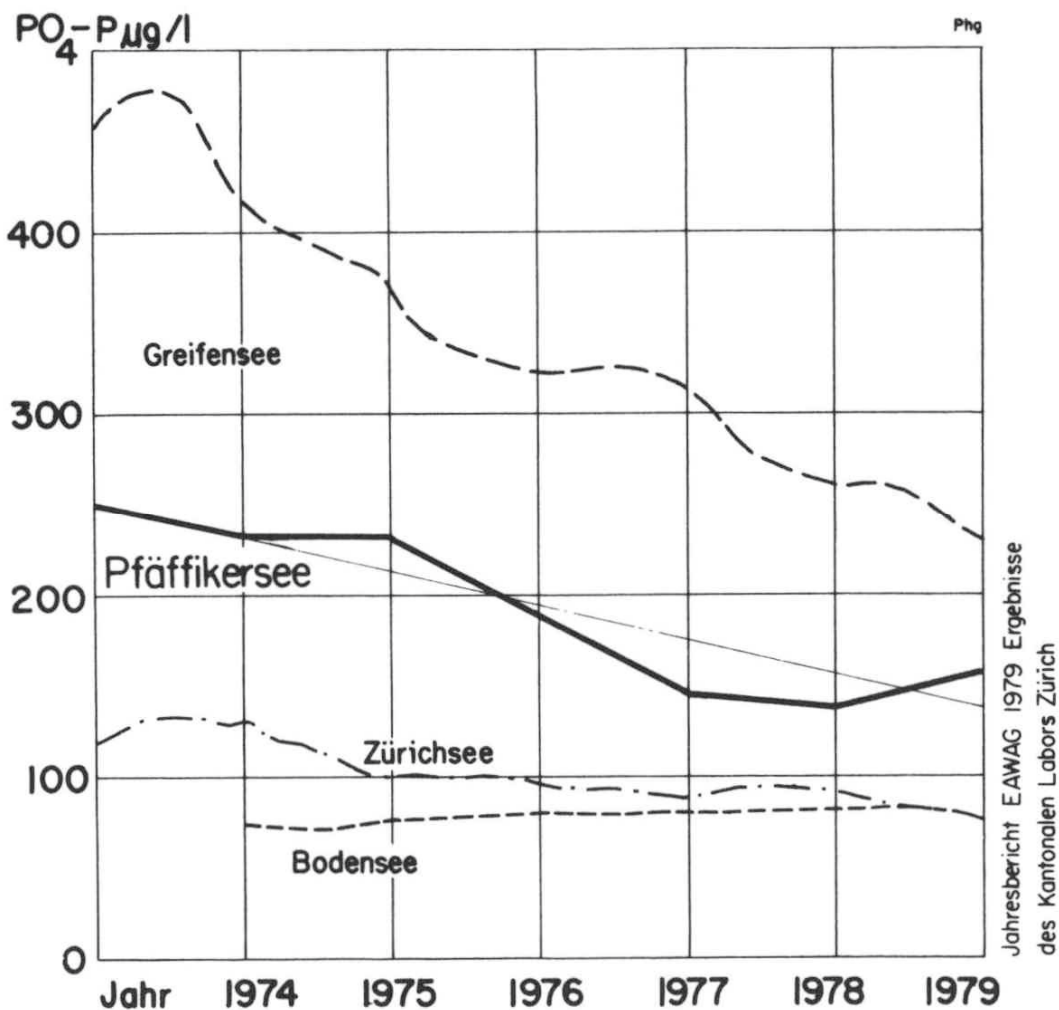
Durch die Eidgen. Landestopographie wurden am 4. Juni (Pfingstmontag) um 11.00 Uhr, am 24. Juni (Sonntag) um 14.15 Uhr und am 5. August 1979 (Sonntag) um 16.30 Uhr photogrammetrische Aufnahmen des Pfäffikerseegebietes erstellt. Die Auswertung erfolgte an der Eidgen. Technischen Hochschule in Zürich und gibt erstmals präzise Aufschlüsse über die Zahl der Segel-, Ruder- und Gummiboote sowie Surfer auf dem See; ferner über das Verhältnis zwischen Stand- und "Wanderbooten", die Anzahl Wanderer im Schutzgebiet und die Zahl parkierter Autos.

Am 5. August 1979 wurde zusätzlich durch die Verkehrskadetten Zürcher Oberland eine Verkehrszählung durchgeführt. Diese ergab über 7'000 Besucher unseres Sees und seiner näheren Umgebung. Am Pfingstmontag 1979, einem Spitzentag, dürften - die gesicherten Zahlen liegen noch nicht vor - über 10'000 Besucher das Pfäffikerseegebiet aufgesucht haben!

Zustand des Sees und Stand der Sanierungsmassnahmen

Erstmals können wir in diesem Jahresbericht melden, dass der für die Eutrophierung unseres Sees weitgehend verantwortliche Phosphatgehalt des Seewassers auf Grund von Messungen des Kantonalen Labors während der vergangenen sechs Jahre eindeutig, abnehmende Tendenz aufweist. Im nachstehenden Graphikon sind die mittleren Jahreswerte im Vergleich mit dem Greifensee, dem Zürichsee und dem Bodensee aufgezeichnet. Diese Aufstellung zeigt, dass der Phosphatgehalt des Pfäffikersees bedeutend unter demjenigen des Greifensees,

Phosphatgehalt des Pfäffikersees im Vergleich mit andern Seen¹



¹ Grafik: Prof. Dr. Heinz Ambühl, Limnologie Eawag/ETH

aber Ende 1978 immer noch ca. 50 % über demjenigen des Zürichsees lag. Sie zeigt aber auch ein Weiteres: einen erneuten Anstieg im Jahre 1979! Nach Auskünften des kantonalen Labors liegt der Grund hierfür bei einer mehrwöchigen Störung der Phosphatfällanlage in der Kläranlage Pfäffikon. Wegen dieser Störung dürften dem See im Sommer 1979 zusätzlich nahezu 600 kg Phosphat (gesamte Phosphatfracht aus Kläranlage Pfäffikon im Jahre 1978 ca. 480 kg) zugeführt worden sein, was einen eigentlichen "Phosphatstoss" zur Folge hatte. Wir nehmen an, dass die zuständigen Stellen nach diesem folgenschweren Missgeschick eine Reservepumpe bereitstellen werden, um eine Wiederholung auszuschliessen.

Weniger günstig als der Phosphatgehalt des Seewassers ist die Phosphor- und auch die Stickstoffkonzentration im Bodenschlamm des Pfäffikersees. Die hydrologisch - limnologische Station Kilchberg (Prof. Dr. E. Thomas) veröffentlichte kürzlich folgende Werte für die Zürcher Kleinseen:

P und N-gehalt im Bodenschlamm

		Pfäffikersee	Greifensee	Türler see
Pro Jahr und 1000cm ² im Sediment in mg	P	207,0	185,0	146,0
	N	1012,8	904,0	1132,4
davon Rückkehr ins Wasser (anaerobes Milieu) in mg	P	91,6	62,6	41,0
	N	648,0	626,8	993,0
Rückkehr ins Wasser in o/o des Jahres- sediments (anaerob)	P	44,3	33,8	28,1
	N	64,0	69,3	87,7

Der Pfäffikersee weist demnach nicht nur den grössten Phosphorgehalt im Sediment auf, sondern auch die grösste Rücklösung ins Tiefenwasser des Sees. Auf Grund dieser Tatsache empfehlen verschiedene Gewässerschutzfachleute die Ableitung von Tiefenwasser.

Die weitergehenden Abwasserreinigungsmassnahmen der Gemeinden im Einzugsgebiet des Pfäffikersees stehen samt und sonders noch im Vorprojekt-Stadium. Pfäffikon prüft ein Verfahren, welches Dauerabflüsse aus der Kläranlage von 0.1 mgP/l verspricht. Eine Ableitung des Kläranlageauslaufes in den Talbach dürfte wegen Beeinträchtigung des Kempttal-Grundwasserstromes kaum in Frage kommen.

Bäretswil vergleicht noch die Kosten eines Anschlusses seiner Kläranlage an Wetzikon mit den Kosten einer eigenen weitergehenden Abwasserreinigung. Hittnau, dessen neue Kläranlage unterbelastet ist, dürfte dem See über dem Pfäffiker Dorfbach jährlich ungefähr die gleiche Phosphatfracht zuführen wie Bäretswil (ca. 200 kg). Das kantonale Labor wird noch diesen Sommer die Belastung des Sees durch diesen Zufluss prüfen. Auf Grund der Ergebnisse soll dann entschieden werden, wie die Phosphatzufuhr dieser kleinen Gemeinde am zweckmässigsten reduziert werden kann.

Kauf von Riedparzellen

Im Berichtsjahr konnten wiederum 12 Streuerundstücke an verschiedenen Orten im Robenhauser- und Auslikerried erworben werden. Ihre Gesamtfläche beträgt 32'623 m², der mittlere Kaufpreis lag bei 52 Rp./m².

Mähaktion der kantonalen Fachstelle für Naturschutz

Von der Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz des kant. Amtes für Raumplanung wurden im Robenhauser- und Auslikerried im Berichtsjahr insgesamt ca. 300'000 m² Streue gemäht, mit Spezialfahrzeugen aus dem Ried heraustransportiert und interessierten Landwirten zur Verfügung gestellt. Diese Streumähd ist für die Erhaltung der reichen Riedflora unerlässlich. Sie verhindert zudem eine Verbuschung des Schutzgebietes.

Wegsperrung im Robenhauserried

Auf Ersuchen der Schweiz. Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (ALA) hat unser Vorstand einer Sperrung des wohl schönsten Wanderweges im Robenhauserried, des Birkenweges, sowie eines von diesem abzweigenden Querweges nach eingehender Abwägung der Notwendigkeit vorläufig für die diesjährige Brutzeit, d.h. bis Anfang Juli, zugestimmt, obwohl die eigenmächtige und verfrühte Publikation der Sperrung allgemeinen Unwillen erregte.

Hoher Besuch

Mitte Mai dieses Jahres besuchte der Leiter der Abteilung Wasserbau und Wasserwirtschaft des Kantons Aargau mit einigen Mitarbeitern unser Schutzgebiet und liess sich über Anlegung von Wanderwegen und die damit gemachten Erfahrungen orientieren. Kurz darauf, anfang Juni, stattete eine grössere Anzahl zürcherischer Kantonsräte nach einem Besuch des Greifensees auch unserem See und seiner Umgebung einen kurzen Besuch ab. Unserer Vereinigung bot sich dabei Gelegenheit, auf die starke Belastung des Sees und der Schutzgebiete aufmerksam zu machen, und auf die dringende Notwendigkeit einer Revision der Schutzverordnung hinzuweisen.

Massenveranstaltungen gehören nicht ins Schutzgebiet!

Obwohl sich unsere Vereinigung gemeinsam mit dem kantonalen Amt für Raumplanung zur Wehr setzte, führte die Leichtathletik-Vereinigung Zürcher Oberland im Herbst 1979 mit Zustimmung der zuständigen Gemeindebehörden einen Lauf "Rund um den Pfäffikersee" durch. Nahezu 400 Teilnehmer belasteten dabei an einem Sonntagnachmittag zusätzlich grössere Abschnitte unserer schmalen Wanderwege im Schutzgebiet. Wir erwarten von der revidierten Schutzverordnung auch ein Verbot für Massenveranstaltungen im Schutzgebiet.

Wegverbindung Giwizenried—Holzsteg—Seeanlage Pfäffikon

Im Spätsommer 1979 wurde die Fusswegverbindung vom Giwizenried über den neuen Holzsteg nach der Pfäffiker Seeanlage fertiggestellt. Dieses letzte Teilstück des Seerundweges steht, seitdem auch die Bauarbeiten am Seequai abgeschlossen sind, nun den Wanderern zur Benützung offen.

Die Erstellung des Holzsteges stand unter einem unguuten Stern. Nach der Abänderung der Verlängerung zeigt es sich, dass die mit den Rammarbeiten beauftragte Baufirma die landseitige Pfahlreihe irrtümlich auf die Grenzmarkierungspfähle eines Grundeigentümers gesetzt hatte. Obwohl die Unternehmung die Verantwortung übernahm, mit dem tangierten Grundeigentümer in Verbindung trat und sich nach ihrer Darstellung auch mit ihm einigte, rückte ein unsachlicher Zeitungsartikel die Angelegenheit in ein für den Präsidenten schiefes Licht. Dass ihm dies einige Zeit zu denken gab, liegt auf der Hand. Er dankt den Vicepräsidenten und den Vorstandsmitgliedern für Ihre Unterstützung auch in dieser Angelegenheit.

Der Berichterstatter:

Hans Jakob Schnetzler

Jahresrechnung

vom 1. April - 31. Dezember 1979

	Aufwand Fr.	Ertrag Fr.
Gemeindebeiträge		
Pfäffikon	1'720.--	
Seegräben	300.--	
Wetzikon	<u>3'500.--</u>	5'520.--
Mitglieder und Vergabungen		4'322.40
Aufsicht, Unterhalt	2'855.--	
Verwaltungskosten	1'493.05	
Zinsertrag		317.40
Einnahmenüberschuss	5'811.75	
	<u>10'159.80</u>	<u>10'159.80</u>

B I L A N Z per 31. Dez. 1979

	<u>Aktiven</u>	<u>Passiven</u>
Postcheck	1'728.75	
KK Spar- und Leihkasse Pfäffikon	855.--	
Sparheft Spar- und Leihkasse Pfäffikon	21'746.75	
Rückstellung		10'000.-
Guthaben beim Kanton Zürich	16'861.50	
Kapital anf. Jahr	25'380.25	
Zunahme	<u>5'811.75</u>	31'192.--
	<u>41'192.--</u>	<u>41'192.--</u>

Fonds Dr. Walter Knöpfli

Bestand Der 1.	April 1979	Fr.	2'580.05
plus Nettozins		Fr.	35.60
Bestand per 31. Dezember 1979		Fr.	2,615.65

Wetzikon, 1. Februar 1980

Der Sekretär: Viktor E. Rigoni

Revisorenbericht

An die Mitgliederversammlung der Vereinigung PRO PFAEFFIKERSEE

Sehr geehrte Damen und Herren,

Unterzeichnende Revisoren haben die vom Kassier sorgsam geführte Buchhaltung und Belege geprüft und in voller Uebereinstimmung gefunden,

Sie beantragen den anwesenden Mitgliedern, die Jahresrechnung vom 1. April bis 31. Dezember 1979 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 5'811.75 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.

Wetzikon und Pfäffikon, 9. Februar 1980

Die Revisoren:

Hans Jacob
Rolf Sgier

Infolge der gestiegenen Kosten für die Instandhaltungsarbeiten im Schutzgebiet hat die Mitgliederversammlung vom 29. Juni 1979 die Jahresbeiträge neu festgesetzt:

Einzelmitglieder Fr. 8.

Familienmitglieder Fr. 10.

Kollektivmitglieder Fr. 30.
(Betriebe, Vereine)

Die Vereinigung Pro Pfäffikersee dankt Ihnen für Ihr Verständnis und event. Zuwendungen ausserhalb des Jahresbeitrages

Vorstand 1978/82

Präsident	H.J. Schnetzler, dipl. Ing. Pfäffikon
Vizepräsident	Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon
	H. Schneider, Geschäftsführer, Pfäffikon
Sekretär	V.E. Rigoni, Verwaltungsangestellter, Wetzikon

Weitere Mitglieder:

Vertreter des Kantons	K. Hagmann, Landschafts-Architekt, Zürich
-----------------------	---

Vertreter der Ufergemeinden

Gemeinderat Pfäffikon	Dr. B. Gubler, Chemiker, Pfäffikon
Gemeinderat Seegräben	Eduard Grob, Techn. HTL
Gemeinderat Wetzikon	V. Schmid, Landwirtschaftslehrer

Vertreter von Organisationen

Verkehrsverein Pfäffikon	H. Teufer, Dorgist, Pfäffikon
Verkehrsverein Wetzikon	J. Hauser, alt Redaktor, Wetzikon
Vogelschutzvereine ALA	E. Spiess, Spediteur, Pfäffikon A. Weber, Illnau
Arbeitsgemeinschaft Wan- derwege	A. Dübendorfer, Sekundarlehrer, Wetzikon
Verein der Sportfischer	E. Diebold, Ing. ETH, Wetzikon
Zürcher Naturschutzbund	Prof. Dr. F. Klötzli, Wallisellen
Naturforschende Gesellschaft	Prof. Dr. E. Graber, Grüningen
Segelklub	Ulrich Wüst, Elektriker, Ottikon
Zeltklub Zürcher Oberland	E. Hotz, Werkmeister, Winterthur

Private Mitglieder

	Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon
	F. Hürlimann, Naturkundeführer, Wetzikon
	Dr. R. Hürlimann, Biologielehrer, Pfäffikon
	Ch. Schellenberg, Kaufmann, Pfäffikon
	H. Schneider, Geschäftsleiter, Pfäffikon
	Hans Voneschen, Werkmeister, Wetzikon

Arbeitsgruppen

Gewässerschutz	Vorsitz Dr. W. Bangerter, Chemiker, Wetzikon
Landschaftspflege und Verkehr	H.J. Schnetzler, dipl. Ing. Pfäffikon
Wissenschaftliche und schulische Belange	Dr. R. Hürlimann, Biologielehrer, Pfäffikon
Aufsicht und Betreuung	E. Diebold, Ing. ETH, Wetzikon

Notiz des Übertragers:

Zur Definition der Belastbarkeit auf Seite 5: Wenn man diese Definition auf die Statik, das heisst Tragfähigkeit von Stahlträgern anwendet wird klar, dass jeder Träger eine Belastbarkeit von Null aufweist, weil er sich schon unter seinem Eigengewicht durchbiegt – nächste, aber vernünftiger Definition bitte!

Ein vernünftigeres Mass wäre zum Beispiel die Resilienz (übertragen auf Stahl-Federn: Federn nur so weit strecken, als sie nachher vollständig zurückkommen). Ähnliches gilt auch für ganze Ökosysteme.

Zum Formalen:

Papier 120g, ohne Hochglanz, Titelblatt unterlegt mit hellgelb RGB:F6EEC1;

Die Strichzeichnung wurde fein gerastert.

Kohleband-Schreibmaschine Schrift Courier, Titel fette Helvetika, Bildunterschriften eine Proportional-Serifen-Schrift, Offset-Druck

